

299

297

303

293

308

288

348

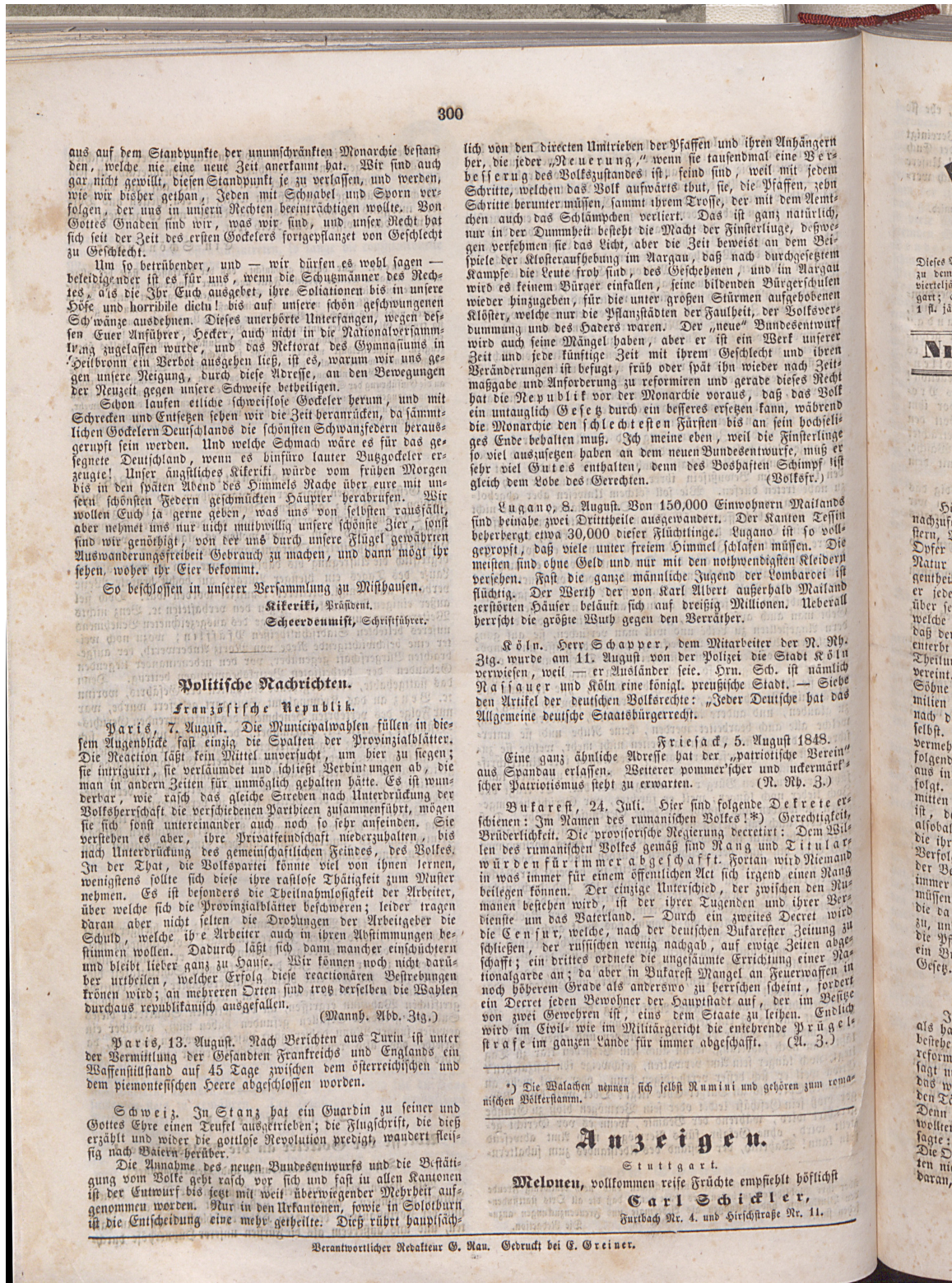
248

398

198

Ende

Anfang



aus auf dem Standpunkte der unumschränkten Monarchie bestanden, welche nie eine neue Zeit anerkannt hat. Wir sind auch gar nicht gewillt, diesen Standpunkt je zu verlassen, und werden, wie wir bisher gethan, Leben mit Schwabel und Sporn verfolgen, der uns in unsem Rechten beeinträchtigen wollte. Von Gottes Gnade sind wir, was wir sind, und unser Recht hat sich seit der Zeit des ersten Godelers fortgepflanzt von Geschlecht zu Geschlecht.

Um so betrübender, und — wir dürfen es wohl sagen — beleidigender ist es für uns, wenn die Schugmänner des Reiches, als die Ihr Euch ausgeben, ihre Solitationen bis in unsere Höfe und horribile dictu! bis auf unsere schön geschwungenen Schwänze ausdehnen. Dieses unerhörte Unterfangen, wegen dessen Euer Anführer, Hecker, auch nicht in die Nationalversammlung zugelassen wurde, und das Rektorat des Gymnasiums in Tübingen ein Verbot ausgeben ließ, ist es, warum wir uns gegen unsere Neigung, durch diese Adresse, an den Bewegungen der Neuzeit gegen unsere Schwärze betheiligen.

Schon laufen elische schweiflose Godeler herum, und mit Schreden und Entsetzen sehen wir die Zeit heranrücken, da sämtlichen Godelern Deutschlands die schönsten Schwanzfedern herausgerupft sein werden. Und welche Schmach wäre es für das gesegnete Deutschland, wenn es hinfürto lauter Duggodeler erzeugte! Unser ängstliches Kiferki würde vom frühen Morgen bis in den späten Abend des Himmels Rache über eure mit unsern schönsten Federn geschmückten Häupter herabdrufen. Wir wollen Euch ja gerne geben, was uns von selbstem rausfällt, aber nehmet uns nur nicht mitwillig unsere schönste Fier, sonst sind wir genöthigt, von der uns durch unsere Klügel gewohnten Auswanderungsgereibet Gebrauch zu machen, und dann mögt ihr sehen, woher ihr Eier bekommt.

So beschloffen in unserer Versammlung zu Mißhausen.

Kiferki, Präsident.  
Scheerdenmiff, Schriftführer.

Politische Nachrichten.

Französische Republik.

Paris, 7. August. Die Municipalwahlen füllen in diesem Augenblicke fast einzig die Spalten der Provinzialblätter. Die Reaction läßt kein Mittel unverletzt, um hier zu siegen; sie intriguet, sie verläumdet und schreist Verbindungen ab, die man in anderen Zeiten für unmöglich gehalten hätte. Es ist wunderbar, wie reich das gleiche Streben nach Unterdrückung der Volksherrschaft die verschiedenen Parteien zusammenführt, mögen sie sich sonst untereinander auch noch so sehr anfeinden. Sie verstehen es aber, ihre Privatfeindschaft niederzubalten, bis nach Unterdrückung des gemeinschaftlichen Feindes, des Volkes. In der That, die Volkspartei könnte viel von ihnen lernen, wenigstens sollte sich diese ihre rastlose Thätigkeit zum Muster nehmen. Es ist besonders die Theilnahmlosigkeit der Arbeiter, über welche sich die Provinzialblätter beschweren; leider tragen daran aber nicht selten die Drohungen der Arbeitgeber die Schuld, welche ihre Arbeiter auch in ihren Abstimmungen bestimmen wollen. Dadurch läßt sich dann mancher einschüchtern und bleibt lieber ganz zu Hause. Wir können noch nicht darüber urtheilen, welcher Erfolg diese reactionären Bestrebungen krönen wird; an mehreren Orten sind trotz derselben die Wahlen durchaus republikanisch ausgefallen. (Mannh. Abb. 3tg.)

Paris, 13. August. Nach Berichten aus Turin ist unter der Vermittlung der Gesandten Frankreichs und Englands ein Waffenstillstand auf 45 Tage zwischen dem österreichischen und dem piemontesischen Heere abgeschlossen worden.

Schweiz. In Stanz hat ein Guardin zu seiner und Gottes Ehre einen Teufel ausgetrieben; die Flugchrift, die dieß erzählt und wider die gottlose Revolution predigt, wandert fleißig nach Watien herüber.

Die Annahme des neuen Bundesentwurfs und die Bestätigung von Walle geht reich vor sich und fast in allen Kantonen ist der Entwurf bis jetzt mit weit überwiegender Mehrheit angenommen worden. Nur in den Urkantonen, sowie in Solothurn ist die Entscheidung eine mehr getheilte. Dieß rührt hauptsächlich

von den directen Umtrieben der Pfaffen und ihren Anhängern her, die jeder „Neuerung“, wenn sie tausendmal eine Verbesserung des Volkszustandes ist, feind sind, weil mit jedem Schritte, welches das Volk aufwärts thut, sie, die Pfaffen, zehn Schritte herunter müssen, sammt ihrem Tross, der mit dem Leimstein auch das Schlammchen verliert. Das ist ganz natürlich, nur in der Dummheit besteht die Macht der Finsterlinge, deswegen verwechseln sie das Licht, aber die Zeit beweist an dem Beispiele der Klosteraufhebung im Argau, daß nach durchgezeigtem Kampfe die Leute froh sind, des Geschickenen, und im Argau wird es keinem Bürger einfallen, seine bildenden Bürgerkassen wieder hinzugeben, für die unter großen Stürmen aufgehobenen Klöster, welche nur die Pfaffenstädten der Faulheit, der Volksverdummung und des Habers waren. Der „neue“ Bundesentwurf wird auch seine Mängel haben, aber er ist ein Werk unserer Zeit und jede künftige Zeit mit ihrem Geschlecht und ihren Veränderungen ist befugt, früh oder spät ihn wieder nach Zeitmaßgabe und Anforderung zu reformiren und gerade dieses Recht hat die Republik vor der Monarchie voraus, daß das Volk ein untauglich Geseß durch ein besseres ersetzen kann, während die Monarchie den schlechtesten Fürsten bis an sein hochheiligstes Ende behalten muß. Ich meine eben, weil die Finsterlinge so viel auszufragen haben an dem neuen Bundesentwurfe, muß er sehr viel Gutes enthalten, denn des Boshafsten Schimpf ist gleich dem Lobe des Gerechten. (Volkfr.)

Luqano, 8. August. Von 150,000 Einwohnern Mailands sind beinahe zwei Dritttheile ausgewandert. Der Ranton Tessin beherbergt etwa 30,000 dieser Flüchtlinge. Luqano ist so vollgeproßt, daß viele unter freiem Himmel schlafen müssen. Die meisten sind ohne Geld und nur mit den nothwendigsten Kleidern versehen. Fast die ganze männliche Jugend der Lombardie ist flüchtig. Der Werth der von Karl Albert außerhalb Mailand zerstörten Häuser beläuft sich auf dreißig Millionen. Ueberall herrscht die größte Wuth gegen den Kaiser.

Köln. Herr Schapper, dem Mitarbeiter der N. Abt. 3tg. wurde am 11. August von der Polizei die Stadt Köln verwiesen, weil — er Ausländer sei. Hr. Sch. ist nämlich Nassauer und Köln eine königl. preussische Stadt. — Siehe den Artikel der deutschen Volksrechte: „Jeder Deutsche hat das Allgemeine deutsche Staatsbürgerrecht.“

Friesack, 5. August 1848. Eine ganz ähnliche Adresse hat der „patriotische Verein“ aus Gbandau erlassen. Weiterer pommer'scher und ufermärk'scher Patriotismus sieht zu erwarten. (N. Ab. 3.)

Bukarest, 24. Juli. Hier sind folgende Dekrete erschienen: Im Namen des rumänischen Volkes! \*) Gerechtigkeit, Brüderlichkeit. Die provisorische Regierung decretirt: Dem Willen des rumänischen Volkes gemäß sind Rang und Titularwürden für immer abgeschafft. Fortan wird Niemand in was immer für einem öffentlichen Act sich irgend einen Rang beilegen können. Der einzige Unterschied, der zwischen den Ausmannen bestehen wird, ist der ihrer Tugenden und ihrer Verdienste um das Vaterland. — Durch ein zweites Decret wird die Cenjur, welche, nach der deutschen Bukarester Zeitung zu schließen, der russische wenig nachgab, auf ewige Zeiten abgeschafft; ein drittes ordnete die ungekürzte Errichtung einer Nationalgarde an; da aber in Bukarest Mangel an Feuerwaffen in noch höherem Grade als anderswo zu herrschen scheint, soerzert ein Decret jeden Bewohner der Hauptstadt auf, der im Besitze von zwei Gewehren ist, eins dem Staate zu leihen. Entlich wird im Civil- wie im Militärgericht die entehrende Prügelnstrafe im ganzen Lande für immer abgeschafft. (N. 3.)

\*) Die Malachen nennen sich selbst Rumi und gehören zum rumänischen Völkergamm.

Anzeigen.

Stuttgart.

Melouen, vollkommen reife Früchte empfiehlt höchst

Carl Schidler,

Tübingen Nr. 4. und Hirschstraße Nr. 11.